KUR

Journal für Kunstrecht, Urheberrecht und Kulturpolitik

6 | 2019

Editorial

21. Jahrgang

Liebe Leser,

in den zurückliegenden Jahrhunderten war es üblich, dass Siegermächte Kulturgüter aus eroberten Gebieten als Kriegstrophäen mit sich führten. Gerechtfertigt waren derlei Plünderungen gleich welcher Armeen aber nie, auch nicht angesichts des Grauens des Zweiten Weltkrieges. Dass der eine oder andere Soldat auf dem Vormarsch in requirierten Quartieren oder als Wachposten vor einem Auslagerungsdepot die sich bietende Gelegenheit nutzte, und derlei „Andenken“ dann per Feldpost oder im Tornister verschwanden, ist eine Sache, das planmäßige Vorgehen von Trophäenbrigaden eine ganz andere. Nur nebenbei bemerkt hatte im Chaos der letzten Kriegsmonate auch die örtliche Bevölkerung ihren Anteil am Abhandenkommen, und nicht jedes heute noch fehlende Stück endete in einem entlegenen Keller im fernen Russland. Jedenfalls überzeugte die Mär von der Rettung deutschen Kulturguts durch die ruhmreiche Rote Armee niemanden so recht, schon damals nicht, nur offen äußern konnten dies die neu eingesetzten oder wie Ludwig Justi zurückkehrenden Museumsdirektoren in der sowjetisch besetzten Zone natürlich nicht. Es blieb ein schmaler Grat, auf dem sie sich bewegten. Ein politischer Eiertanz unter ganz anderen Vorzeichen ist es bis heute geblieben. Es wird schon als Erfolg gefeiert, wenn Akten zu den Abtransporten eingesehen werden können oder auf Arbeitsebene Zugang zu den Beutestücken gewährt wird. Vielleicht hätte es 1990 die Möglichkeit für pragmatische Lösungen gegeben, einen weniger prinzipiellen Koffer voll Geld oder dergleichen. Mittlerweile hat sich das historische Zeitfenster geschlossen. Aber man soll die Hoffnung natürlich nicht aufgeben. Petra Winter nimmt uns mit ins Berlin der 1950er Jahre und berichtet von den delikaten Bemühungen Ludwig Justis um die Rückführung der Beutekunst.

Eine informative Lektüre aller Beiträge wünscht herzlichst Ihr

Ulf Bischof

Inhalt

Museen/Archive/Bibliotheken

Der Weg zur Rückführung von Kulturgütern aus der Sowjetunion in die DDR 1958: Die Schlüsselrolle der Berliner Museen

Petra Winter 158

Bodenreform und Museum.

Sicherstellung, Bergung und Verwertung von enteignetem Kunst- und Kulturgut in der SBZ und DDR

Jan Scheunemann 165

Raub-/Beutekunst

Warum ein „Restatement of Restitution Rules for Nazi-Confiscated Art“?

Das Beispiel „Fluchtgut“

Matthias Weller / Anne Dewey 170

Wem gehört die Kunst?

Überlegungen zu einer außergesetzlichen Befriedung von Ansprüchen zwischen Anspruchstellern und Kunstbesitzern

Christina Berking 179

Rechtsprechung

Kunst als Sicherheit

Urteil LG Düsseldorf vom 2.8.2019 – 11 O 143/17

185

Impressum 188